

# Der Lockruf aus Freiburg

## Hirnforschung an der Uni

Wissenschaftliche Querdenker sollen in Freiburg das Geheimnis um das menschliche Gehirn lüften – das zumindest erhofft sich Professor Wolfgang Jäger. Der Rektor der Albert-Ludwigs-Universität eröffnete gestern das „Bernstein Zentrum für Computational Neuroscience“ (BCCN), eine neue Forschungseinrichtung der Universität, die künftig wissenschaftliche Expertise aus allen Bereichen der Hirnforschung nach Freiburg locken soll.

„Die Beteiligung industrieller Forschung sowie Anwendungen in der Biomedizin und Neurotechnologie sind wesentlicher Bestandteil des Freiburger Konzeptes“, sagte Jäger. Mit der Arbeit des neuen Zentrums solle so vor allem eine Brücke von der universitären Grundlagenforschung zur praktischen Anwendung geschlagen werden. Das Zentrum hat seinen Sitz in der Hansastrasse. Federführend arbeiten werden dort vor allem Mitarbeiter der Fakultät für Biologie. Darüber hinaus sollen dort Arbeitsgruppen aus vier Fakultäten, dem Universitätsklinikum sowie zwei international führenden Firmen im Bereich der IT und Neurotechnologie kooperieren – der Honda Research Institute Europe GmbH und Multi Channel Systems GmbH.

„Neben der Forschung ist die Ausbildung ein weiterer Schwerpunkt im Bern-



**Ad Aertsen (links) vom „Bernstein Zentrum für Computational Neuroscience“ unterhält sich mit Unirektor Wolfgang Jäger.**

FOTO: INGO SCHNEIDER

stein Zentrum“, erklärte der Rektor. Die Universität habe es sich zur Aufgabe gemacht hier Lehr- und Fortbildungsprogramme zu entwickeln, die den multidisziplinären Herausforderungen der Hirnforschung gerecht werden. Das BCCN biete deshalb künftig einen internationa-

len Promotionsstudiengang Computational Neuroscience an, in dem Doktorandinnen und Doktoranden an ihren Forschungsprojekten arbeiten und eine umfassende Ausbildung in allen relevanten Disziplinen erhalten sollen. „Dies ist eine hohe Anerkennung des wissenschaftli-

chen Potenzials“, lobte auch Edgar Körner von der Honda Research Institute Europe. Die Freiburger Wissenschaftler hätten ein langes und kompetitives Auswahlverfahren hinter sich. Finanziert wird das Zentrum zunächst durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung.